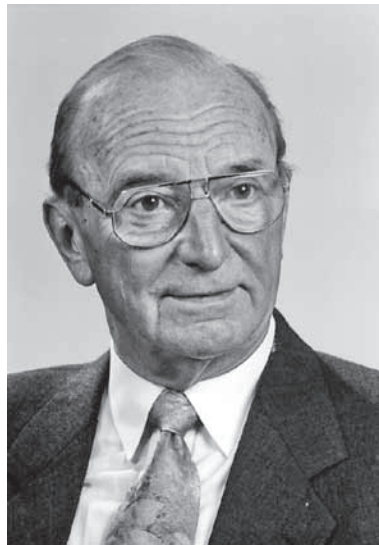


## Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Horst Fleißner

\* 2. 5. 1926 † 13. 5. 2015

Unser Beitrag sollte pünktlich im Mai-Heft 2016 anlässlich seines 90. Geburtstags als Laudatio erscheinen. Aus traurigem Anlass erscheint er fast ein Jahr früher als Nachruf: Prof. Dr. Fleißner ist am 13.5.2015 verstorben, nach einem langen und schönen Leben, wie er sich wenige Tage vor seinem Tod äußerte. Er wurde am 2.5.1926 in Leipzig geboren, wo er bis 1944 Grundschule und Gymnasium besuchte. Wegen des Wehrdienstes und sowjetischer Kriegsgefangenschaft musste er 1950 das Abitur an der späteren Leibniz-Schule nachholen. Nach Staatsexamen, Promotion mit dem Titel „Über Fersenbeinbrüche, ihre Behandlung und Folgen“ und Pflichtassistenz am Krankenhaus Riesa trat er im November 1957 als Assistenzarzt in die Leipziger Orthopädische Universitätsklinik ein, die seit dem 1.11.1955 unter der Leitung von Prof. Dr. med. habil. Peter F. Matzen stand. Matzen war es dank seiner internationalen Reputation gelungen, die Klinik, so weit das überhaupt möglich war, von dem unmittelbaren Einfluss der SED fernzuhalten. Sie war nicht nur wegen ihrer ärztlichen und wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit auch international bekannt, sie galt als bürgerliche Insel. Prof. Dr. Fleißner hatte unter außerordentlich günstigen Umständen Gelegenheit, außer der „klassischen“ Orthopädie und der sich immer weiter entwickelnden orthopädischen Chirurgie die Traumatologie des Haltungs- und Bewegungssystems kennen und beherrschen zu lernen, obwohl ein wissenschaftlicher Austausch mit „dem Westen“ kaum möglich war und wissenschaftlichen Kontakten mit



Kollegen aus den „sozialistischen Ländern“ hohe Hürden entgegenstanden. Er war seit dem 1.7.1962 Facharzt für Orthopädie und seit dem 1.3.1963 Oberarzt. 1967 folgte die Habilitation mit „Experimentelle Untersuchungen zur Transplantation von Halbgelenken“. Bei der Halbgelenks-Arthroplastik (des Hüftgelenks) handelt es sich um ein Teilgebiet der allogenen Knochentransplantation, das heute nicht zuletzt wegen der HIV-Problematik weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Es charakterisiert Fleißners Abstand von den maßgebenden politischen Kräften, dass ihm erst 1972 die *Facultas docendi* (*Venia legendi*) zuerkannt und er zum Dozenten berufen wurde. Unangepasste ließ man warten. 1977 bis 1978 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag an der Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen und war von 1979 bis 1992 ao. Professor für Orthopädie am Bereich Medizin der Karl-Marx-Universität Leipzig bzw. an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

1987 wurde er mit dem Dr.-Karl-Gelbke-Preis für Medizin geehrt. Er war Mitglied der Gesellschaft für Orthopädie der DDR sowie der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie. Bis zu

seinem Ausscheiden aus dem Universitätsdienst am 31.12.1991 war er mit einer anerkannten Sonderstellung als Stellvertretender Klinikdirektor tätig und leitete die Einrichtung nach der Emeritierung von Prof. Seyfarth 1986 ein knappes Jahr lang. Zum großen Bedauern vieler nicht nur ärztlicher Mitarbeiter wurde nicht er nach Seyfarth endgültig zum Direktor der Klinik berufen. Einer der größten, höchstens andeutungsweise geäußerten Wünsche des Verstorbenen ging 1985/86 nicht in Erfüllung.

Fleißner genoss wegen seines einfühlsamen Umgangs mit Patienten, Mitarbeitern und Kollegen und wegen seines weitreichenden ärztlichen Könnens hohes Ansehen. Er vermittelte uns Jüngeren unermüdet die Grundsätze der orthopädischen Diagnostik und Therapie, insbesondere eines gewebeschonenden zügigen Operierens. Neben der Kinderorthopädie – die Klinik verfügte über fast 80 Kinderbetten – galt sein Interesse der Röntgendiagnostik des Skeletts. Wissenschaftlichen Ausdruck fanden seine speziellen Kenntnisse im „Orthopädischen Röntgenatlas“ (Matzen/Fleißner, Thieme-Verlag Stuttgart), der nicht nur 1969 und 1980 in zwei deutschsprachigen Auflagen erschien, sondern auch in je einer englischen, italienischen, japanischen und spanischen Fassung, neben zwei Buchbeiträgen die nachhaltigste seiner über 100 Veröffentlichungen.

Wir nehmen uns, bestimmt unbestritten, das Recht, für alle ehemaligen Kollegen, Schüler und Mitarbeiter zu sprechen: Wir alle bedauern den Tod unseres verehrten Lehrers sehr und werden uns immer dankbar an ihn erinnern.

Prof. Dr. med. habil. Peter Matzen  
Prof. Dr. med. habil. Joachim Dippold